

verschiedenen Berliner Bühnen, u. a. auch am Kleinen Theater. Asta Nielsen entdeckte L. für den Film und drehte mit ihm bis 1914 7 Filme. Von 1921 bis zum Ende der Stummfilmzeit war L. auch als selbständiger Filmproduzent tätig.

Hauptrollen: Schmettau (Moral); Dr. Zelter (Varieté); v. Ranken (Studentenliebe); etc.

Filme: Englein, 1912; Die Suffragetten, 1913; Die weißen Rosen, 1916; Tragödie einer Frau, 1924; Soll man heiraten, 1926; etc.

L.: Kosch, *Theaterlex.*; L. Gesek-O. Wladika, *Kleines Lex. des Österr. Films*, in: *Filmkunst*, n. 22-30, 1959; Smlg. Mansfeld, Wien. (Futter)

Landau Max, Anatom. * Brody (Galizien), 19. 10. 1886; † Wien, 30. 4. 1915. Entstammte einer bekannten Rabbinerfamilie; vielseitig begabt, stud. er Med. an den Univ. Wien, Straßburg und München, 1909 Dr.med.; 1910-12 war er Prosektor am Anatom. Inst. in Frankfurt a. M., 1912 Ass. am Inst. für patholog. Anatomie an der Univ. Freiburg. Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges kehrte er nach Wien zurück und wurde Prosektor am Garnisonsspital. Hier widmete sich L. Fragen der physiolog. Abnützung, der anatom. Veränderungen bei gewissen Diathesen. Seit Beginn seiner wiss. Tätigkeit war L. Interesse den Erkrankungen der Nebennieren gewidmet, deren Rinde ihn bis in seine letzten Lebensjahre, vor allem hinsichtlich ihres Zusammenhanges mit dem Lipidstoffwechsel, beschäftigte. Er war es auch, der auf diese Organe und Beziehungen derselben mit dem Cholesterinstoffwechsel aufmerksam machte. Untersuchungen über das damals noch wenig bekannte retikuloendotheliale System verdienen gleichfalls hervorgehoben zu werden. Auf Grund eingehender histolog. Untersuchungen an Gliomen wußte er in dieser Gewächsgruppe feinere Details über deren Struktur aufzudecken.

W.: Nebennierenrinde und Stoffwechsel, in: *Dt. med. Ws.*, Jg. 39, 1913, S. 546 ff.; *Physiol. des Cholesterinstoffwechsels*, gem. mit J. Mc. Nee, in: *Beitrr. zur patholog. Anatomie und zur allg. Pathol.*, Bd. 58, 1914, S. 667 ff.; *Beziehungen der Nebenniere zum Cholesterinstoffwechsel*, in: *Verh. der dt. patholog. Ges.* 17, 1914, S. 144 ff.; *Die Nebennierenrinde*, 1915; etc.

L.: *Wr. klin. Ws.*, Jg. 28, 1915, S. 798 f.; *Fischer 2*, S. 854; *Wininger: Enc. Jud.* (Chiari)

Landauer Robert, Museumsbeamter. * Aspang (N.Ö.), 16. 7. 1908; † Freiburg i. Br., 18. 10. 1940. Kam 1909 nach Salzburg, der Heimat seiner Mutter, einer Enkelin des Salzburger Bürgermeisters A. Lorgetporer (1831-47); stud. an der Univ.

Wien, 1932 Dr.phil., absolvierte das Inst. für österr. Geschichtsforschung (1931-33), ab 1936 im Dienst des Salzburger Mus. Carolino Augusteum, 1940 Museumsassessor. Trotz der kurzen Lebenszeit, die ihm beschieden war, liegen an die 50 größere und kleinere Publ. zur Geschichte Salzburgs in *Z. und Salzburger Ztg.* vor, tw. schon aus der Zeit seines Stud. Im Mus. war er vor allem mit der Ordnung der Bildnissmlg. betraut, die ihn zur Arbeit über die Ikonographie der Salzburger Erzbischöfe führte.

W.: *General der Berchthold von Sonnenburg*, in: *Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskd.* 68, 1928; *Haffner von Innbachhausen, Triendl*, ebenda, 69, 1929; *Lorgetporer, Zillner von Zillerberg*, ebenda, 71, 1931; *Die Münzverschlechterung unter Erzbischof Siegmund I. von Volkersdorf (1458-60)*, in: *Salzburger Museumsbl.*, 1932, n. 3; *Die Einverleibung Salzburgs durch Österr.*, in: *Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskd.* 73, 1933; *Das bayer. Salzburg im Jahre 1813*, in: *Z. für bayer. Landesgeschichte*, 1933; *Kg. Ludwig I. von Bayern und Salzburg*, ebenda, 1934; *Die Kipper- und Wipperzeit in Salzburg*, in: *Salzburger Museumsbl.*, 1935; *Mölk*, in: *Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskd.* 76, 1936; *Der Anteil dt. Meister an den Bildnis-Denkmalern der Salzburger Erzbischöfe vom Hochmittelalter bis Wolf Dietrich*, in: *Christliche Kunstbl.* 80, 1939; *Salzburger Bildnis-Graphik im Mus.*, in: *Salzburger Museumsbl.*, 1940; *Geld im alten Salzburg*, 1940; *Bibliographie der Geschichte Salzburgs 1896-1934*, Manuskript; etc.

L.: *Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskd.* 81, 1941, S. 205 f.; *Salzburger Museumsbl.*, 1941, n. 516, Sp. 7; *Santifaller*, n. 436; A. Lhotsky, *Geschichte des Inst. für österr. Geschichtsforschung 1854-1934*, in: *MIOG, Erg.-Bd. 17*, 1954, S. 387. (Gassner)

Landauer Stephan, Jurist. * Wien, 13. 11. 1873; † Wien, 1. 8. 1923. Nach Absolv. der jurid. Stud. an der Univ. Wien (1896 Dr.jur.) trat L. 1896 als Rechtspraktikant in die Finanzprokuratur in Wien ein. Nach Ablegung der Finanzprokuratursprüfung (1899) wurde er 1899 zum Konzipienten, (1902 Advokaturprüfung) 1910 zum Finanzprokuraturssekretär, 1918 zum Finanzrat ernannt. 1921 Oberfinanzrat. L. zeichnete sich durch rasche und richtige Auffassung von Rechtsfragen aller Art aus, wobei vor allem seine rechtstheoret. Fähigkeiten allg. anerkannt wurden. Er erstellte zahlreiche Gutachten in Kriegsgewinn-Steuerangelegenheiten sowie in Exekutions-sachen. L. leitete das Exekutionsreferat in Abwesenheit des Referenten und vertrat das Ärar erfolgreich in zahlreichen Prozessen. Er verfaßte vor allem zivilrechtliche Schriften und Abhh., wobei eine Darstellung des österr. Hypothekenrechts, in der er die Einwirkungen der Zivilprozeßordnung und der zivilrechtlichen Nebengesetze auf das Recht des ABGB aufzeigt, sein wiss. Hauptwerk darstellt.